A1 Natur- und Umweltschutz

Antragsteller*in: Katrin Lögering

Text

Grün ist…

… Natur und Umweltschutz in den Vordergrund stellen

Natur- und Umweltschutz in den Vordergrund

Wir schützen die Umwelt, um Dortmund zu einer noch lebenswerteren Stadt zu machen.
Deswegen kämpfen wir für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt.
Sowie für Lebensräume, den Schutz von Tieren und für nachhaltig erzeugte Lebensmittel.
Die letzen Hitzesommer haben gezeigt, es ist höchste Zeit für grüne Ideen.
Natur- und Umweltschutz dürfen nicht nur begleitend mitgedacht werden, sondern müssen die Grundlage jeder Entscheidung sein.
Es ist Zeit Industrie, Wirtschaft und Umwelt nicht weiter als Widerspruch zusehen, sondern mit modernen grünen Konzepten zusammenzuführen.
Gemeinsam können wir, die vielfältige Natur und Umwelt in Dortmund auch für die Zukunft erhalten!

… Mehr Grün für Dortmund

Unsere Ziele sind der Erhalt und der Ausbau von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie mehr Grün in der Stadt. Da sie wichtige Lebensstätten für Tiere und Pflanzen sind und als Erholungsraum entscheidend zur Lebensqualität beitragen. Naturnahe Freiräume sollen unter Berücksichtigung des Naturschutzes allen Menschen möglichst fußläufig zugänglich sein.

Daher setzten wir uns für den Erhalt von Flächen wie Rhader Hof, Wickede-West, Asseln-Süd, Groppenbruch und Buddenacker ein. Sie sollen im Landschaftplan als Landschaftsschutzgebiete und im Flächennutzungsplan als Freiraum dargestellt werden.

Wir kämpfen gemeinsam mit Initiativen gegen den Weiterbau der OW III a/L 663, einer Umgegehungsstraße die quer durch eine der wenigen unzerschnittenen Grünflächen geführt werden soll, obwohl die Fläche entscheidend zum lokalen Klima beiträgt.

Im Straßenraum braucht es mehr grüne Inseln, statt versiegelter Fläche um Dortmund den Anforderungen des Klimawandels anzupassen. Es benötigt mehr Fassaden- und Dachbegrünung, mehr Pflanzen auf Parkplätzen und in Gewerbegebieten statt grauem Beton. Natürliche und naturnahe Flächen tragen wesentlichen zu einem guten Stadtklima bei, sie können Schadstoffe aus der Luft filtern, den Energieverbrauch senken und wirken dem Insektensterben entgegen.

Daher wollen wir Grünzüge weiter vernetzen und ausbauen, Flächen für den Naturschutz reservieren und Teilflächen sich selbst überlassen. Verbundkorridore zwischen Naturschutzgebieten müssen verbindlich definiert und in den Landschaftsplan aufgenommen werden.

Dortmund benötigt ein ökologisches Grünflächenkonzept für städtische Flächen im Siedlungs- und Straßenraum. Hierzu gehören neben Erhalt und Ausbau von artenreichen Wildblumenwiesen auch mehr Streuobstwiesen und naturnahe Parkanlagen. Für Gartenbesitzer*innen soll im Umweltamt ein Beratungsangebot geschaffen werden, um die Einrichtung von ökologischen Gartenflächen zu fördern.

Wir wollen ein Grünordnungskonzept, dass Unternehmen unterstützt die ihre Gewerbeflächen und Gebäude begrünt. Ein*e im Umweltamt angesiedelte Gewerbegebietsmanager*in kann Unternehmen über die Veränderungsmöglichkeiten in Richtung Nachhaltigkeit beraten, sowie Lösungen zusammen mit den Fachämtern der Verwaltung entwickeln.

... Saubere Luft für alle

Feinstaub tötet jährlich mehrere hunderttausend Menschen und kann zu Allergien und Lungenerkrankungen führen. Die Einhaltung der EU-Feinstaubgrenzwerte ist nicht nur eine Frage des Umweltschutzes sondern auch eine der sozialen Gerechtigkeit, da häufig Menschen mit niedrigen Einkommen in besonders belasteten Gebieten wohnen. Wir kämpfen gegen jede Art von gesundheitsschädigenden und Krebsfördernden Schadstoffemissionen.

Dazu fordern wir mehr Grünflächen im Innenstadtbereich und einen konsequenteren Baumschutz gegenüber Baummaßnahmen, sowie die Neubepflanzung von leeren Baumscheiben.

Die vorhanden Frischluftschneise müssen erhalten und erweitert werden. Neben der Bedeutung für die Gesundheit sind diese auch entscheidend für das Stadtklima. Dies muss bei Bauvorhaben zwingend berücksichtigt werden.

Feuerwerksfreie Zonen müssen ausgeweiteten und die Anzahl der jährlichen Feuerwerke reduziert werden, sowohl im Sinne des Tierschutzes als auch zur Reduzierung der CO2- und Feinstaubbelastung.

... Sauberes Wasser zu schützen

Nach Angaben des Umweltbundesamtes gelangen Schwermetalle, Medikamentenrückstände und auch Mikroplastik verstärkt über das kommunale Abwasser in unsere Flüsse und Gewässer. Das Trinkwasser in Dortmund hat eine sehr gute Qualität, dies muss auch für das Abwasser gewährleistet sein, damit dies so bleibt. Wir setzen uns im Sinne des Vorsorgeprinzips für eine bessere Aufklärung von Landwirt*innen und Verbraucher*innen ein. Die Einführung der 4. Reinigungsstufe soll in allen städtischen Kläranlagen erfolgen. Um gegen illegale Abwassereinleitungen vorzugehen, fordern wir – in Zusammenarbeit mit der Emschergenossenschaft – mehr Kontrollen über die renaturierten Bäche.

... Damit es Nachts auch dunkel wird

Viele Menschen empfinden nachts eine Belästigung durch zu viel unruhiges und zu buntes Licht, dies kann sich negativ auf den Schlaf und somit auf die Gesundheit auswirken. Dazu schadet grelle Beleuchtung vielen Tier- und Insektenarten. Wir möchten grelle Leuchtreklamen und die Beleuchtung von Gebäuden reduzieren und Insektenfreundlich Straßenbeleuchtung einführen, die eine ausreichende Beleuchtung von Gehwegen gewährleistet.

... Nachhaltigkeit zum mitmachen

Beim Umwelt- und Naturschutz können alle mitmachen, schon mit kleinen Maßnahmen können große Verbesserungen erzielt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass bereits Kinder und Jugendliche Natur vor der Haustür erleben können, um einen positiven Bezug zu ihrem Schutz zu gewinnen. Neben dem auf GRÜNE Initiative hin beschlossenen Schulgärtenprogramm und dem Schulbiologischen Zentrum setzen wir uns für weitere Angebote zur Nachhaltigkeitsbildung ein.

Wir brauchen mehr Gemeinschaftsgärten und Urban-Gardening-Projekte. Urbane Gärten werden wir in ihren wichtigen gemeinnützigen, sozialen und ökologischen Funktionen stärken. Wir unterstützen Initiativen, die ungenutzte Orte als Bürger*innengärten gestalten möchten. Die Beratung zu möglichen Flächen und Hilfestellungen für Bürger*innen bei der Koordination und Einrichtung von Gemeinschaftsgärten und Urban-Gardening-Projekten sollen Bestandteil von Quartiersmanagement sein. Die Rückkehr der Nutzgärten in die Stadt liegt uns am Herzen. Wir unterstützen deshalb Projekte wie die „UrbanOase" im Unionviertel und Permakultursysteme wie den UmweltKulturpark in Dortmund-Barop. Dazu gehört aber auch die Förderung kleinräumiger, landwirtschaftlich genutzter Flächen wie die SoLawi, Kleingärten und Grabeland.

Um einen einfachen Einstieg für alle Bürger*innen zu schaffen wollen wir Dortmund zu einer „essbaren Stadt" gestalten. Aus Parkanlagen sollen durch die Bepflanzung mit essbaren Pflanzen begehbare Obst- und Gemüsegärten werden. Dies fördert Bürger*innenbeteiligung und schafft einen einfachen Zugang für jede*n zu frischen, regionalen und gesunden Lebensmitteln.

… Artenvielfalt bewahren

Vor dem Hintergrund des Insektensterbens und der daraus resultierenden abnehmenden Vielfalt von Vögeln müssen umgehend wirksame Maßnahmen ergriffen werden. Zum Erhalt der biologischen Vielfalt braucht es ein umfassendes Konzept. Auf GRÜNEN Antrag hin, wurde für Dortmund die Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie beschlossen. Dazu gehört unter anderem der vollständige Verzicht auf Pestizide, der Erhalt von Hecken, Natursteinmauern und Gehölzen sowie die Neuanlage von Kleingewässern. Das Verbot von Glyphosat auf städtischen Flächen und der Beschluss gegen Schottergärten in Neubaugebieten – beides GRÜNE Erfolge – sind ein Anfang. Doch das Thema muss auch im Landschaftsplan verstärkt berücksichtigt werden.

Forstwirtschaft muss nachhaltiger werden um den Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten zu sichern. Wir wollen eine Forstwirtschaft, die sich stärker an „natürlichen Waldgesellschaften" orientiert, damit auch unsere Wirtschaftswälder anpassungs- und widerstandsfähiger werden. Dazu gehört, dass sich heimische Baumarten durch natürliche Aussaat vermehren können und mehr Altbäume an unbedenklichen Standorten erhalten bleiben. Um die biologische Vielfalt im Wald zu fördern, ist die Fläche zu erweitern, auf der Totholz als Lebensraum zahlloser Insekten und Pilze im Wald belassen wird. Besondere Belastungen des forstwirtschaftlich genutzten Waldes durch Hitzeschäden müssen bei anstehender Holzentnahme und im Betriebsplan frühzeitig Berücksichtigung finden. Ebenso sollen möglichst bodenschonende Ernteverfahren genutzt werden. In diesem Sinne muss das Waldpflegekonzept unter Einbeziehung der Naturschutzverbände und der Öffentlichkeit der Stadt von 1993 überarbeitet werden.

Auch im Stadtbereich benötigen wir mehr an den Klimawandel angepasste Laubbäume, um Lebensräume für Vögel und Insekten zu bieten, hinzu kommt das Bäume Schatten

spenden und CO2 binden können. Durch konsequente Umgestaltung der Straßenzüge wollen wir neuen Platz für Bäume finden.

... Klimawandelanpassung

Wirksame Konzepte zur Klimaanpassung sind notwendig. Starkregen, überflutete Straßen und immer häufiger extrem hohe Temperaturen: Längst hat der Klimawandel Dortmund erreicht. Für den Stadtbezirk Hörde wurde deshalb ein Konzept mit verschiedenen Maßnahmen zur Klimaanpassung beschlossen. Solche Konzepte müssen für alle anderen Stadtbezirke erarbeitet und schnellstmöglich umgesetzt werden. Ein wichtiges Thema für die Zukünftige Stadtentwicklung ist hierbei auch ein vorbeugender Überflutungsschutz um sowohl die Natur als auch die Siedlungsflächen langfristig vor den Klimaauswirkungen zu schützen.

... Nachhaltige Landwirtschaft - Gute Lebensmittel

Wir wollen den Umbau der Landwirtschaft fördern. Die landwirtschaftlichen Flächen in Dortmund haben sich seit 1950 fast halbiert. Die verbliebenen Flächen sind aus Gründen des Landschaftsschutzes und der Nahversorgung mit Nahrungsmitteln unbedingt zu erhalten. Die Stadt als Verpächterin des größten Teils der landwirtschaftlichen Flächen muss mit langfristigen Pachtverträgen die Umstellung auf Ökolandwirtschaft fördern. Insbesondere in Randbereichen von Naturschutzgebieten müssen aber schon jetzt Ackerrandstreifen als ökologisch bewirtschaftete Pufferzonen verbindlich werden und das bisher auf städtische Flächen beschränkte Glyphosatverbot muss auf alle landwirtschaftlichen Flächen ausgeweitet werden. Landwirtschaftliche Flächennutzung darf nicht als Zwischenlösung auf dem Weg zur Nutzung für Wohn- und Gewerbebebauung verstanden werden. Sie ist ein wichtiger Teil regionaler Lebensmittelproduktion und -versorgung. Wir setzen uns dafür ein, dass Produkte regional vermarktet werden, beispielsweise auf den Dortmunder

Wochenmärkten. Außerdem wollen wir regionale Vertriebsstrukturen wie das Ökonetzwerk Dortmund oder Ernährungsräte fördern. Wir fordern, dass an Schulen, in öffentlichen Kantinen und beim Klinikum vermehrt regionale und saisonale Lebensmittel auf dem Speiseplan stehen.

... ist Müllvermeidung und Weg mit dem Müll

Müll in der Stadt muss reduziert werden. Wir produzieren immer mehr Müll, nicht nur global, sondern auch in Dortmund. Deshalb haben wir uns schon vor langer Zeit für Pfandsysteme bei Großveranstaltungen in der Stadt eingesetzt. Auch für die Einführung eines stadtweiten Mehrwegsystems für Coffee-to-go-Becher haben wir uns stark gemacht. Ein Konzept dafür ist die Verwaltung allerdings weiterhin schuldig. Auf Flächen der Stadt und bei ihren Beteiligungen wie den Westfalenhallen muss zukünftig auf Einweggeschirr verzichtet werden. Wir setzen uns weiterhin für Pfandsysteme bei Stadtfesten und Coffee-to-go Bechern ein.

Eine Stadt ohne Sperrmüll auf der Straße ist lebenswert, deswegen möchten wir eine kostenlose Sperrmüllentsorgung.

Ein weiteres Problem sind weggeschmissene Lebensmittel. Wir möchten aus diesem Grund, dass städtische Betriebe Verboten wird, dass keine Lebensmittel mehr verschwendet werden und hier Kooperationen, wie z. B. mit Foodsharing oder der Dortmunder Tafel.

Zudem wollen wir ein regelmäßiges Angebot für eine kostenlose die Sperrmüll-Entsorgung, damit weniger Müll illegal in der Stadt oder der Natur entsorgt wird. Dies wurde bisher von der Mehrheit im Rat immer wieder abgelehnt. Pfandringe und -kästen in öffentlichen Parkanlagen sowie die Installation von sog. Ballot Bins (Aschenbechern für Zigarettenstummel) sind ergänzende Maßnahmen. Nicht verwendete gute Lebensmiteln aus den städtischen Betrieben dürfen nicht im Müll landen. Hier wollen wir dafür sorgen, dass diese an gemeinützige Organisationen wie FoodSharing oder die Dortmunder Tafel übergeben werden.

Es ist Zeit für…

- den Erhalt und konsequenten Ausbau von Grünflächen zum Schutz von Menschen, Tieren und Pflanzen
- Saubere Luft für alle - Maßnahmen gegen Feinstaub müssen ergriffen werden
- Konsquente Überwachung und bessere Reinigung des Abwassers
- Mehr Umweltschutzangebote zum mitmachen: Urban Gardening, "Essbare Stadt" Dortmund, Naturpädogische Initiativen
- Den Schutz der Artenvielfalt durch Nachhaltige Forstwirtschaft, mehr Bäumen in der Stadt und ein konsequentes Biodiversitätskonzept
- ein stadtweites Konzept zur Klimawandelanpassung
- Nachhaltige Landwirtschaft und gute, regionale Lebensmittel
- weniger Müll